

Rund 150 Kunden in ganz Norddeutschland

Wäscherei der Rotenburger Werke sehr nachgefragt / Auch andere Betriebe top

Von Alena Staffhorst

ROTENBURG - Eine wohlige Wärme steigt einem aus der großen Halle entgegen. Frauen und Männer in weißen Kitteln laufen durcheinander. Das gleichmäßige Brummen der riesigen Maschinen erfüllt den Raum. Die Wäscherei ist einer der Vorzeigebetriebe der Rotenburger Werke - und sie platzt aus allen Nähten. Lange sind dort die Zeiten vorbei, in denen nur für den eigenen Bedarf gearbeitet wurde. Genau wie in vielen anderen Betrieben der Werke.

„Die Wäscherei gibt es mindestens seit 1906, das geht aus einer alten Festschrift hervor“, sagt Leiter Hans-Ulrich Steinkopf. „Sie hat als reiner Versorgungsbetrieb für das eigene Haus angefangen. Vor mehr als 30 Jahren haben wir das Matthias-Claudius-Heim und das Diako als Kunden gewonnen.“ Seitdem seien immer mehr Firmen hinzugekommen, die die Arbeiten der Wäscherei in Anspruch nehmen. „Bis Anfang der 90er-Jahre haben wir hier fünf bis sechs Tonnen Wäsche pro Tag gewaschen“, sagt Steinkopf. „Heute hat sich die Zahl in etwa verdoppelt. Wir haben 100 Mitarbeiter und um die 150 Kunden in ganz Norddeutschland.“

Doch für die große Menge reicht die Halle mittlerweile kaum noch aus. „Es gibt schon erste Ideen für einen Neustart auf der grünen Wiese“, sagt Steinkopf. „Eine Fläche im Gewerbegebiet, auf der auch noch Platz zum Expandieren ist, wäre ideal für uns. Wir haben eine sehr gute Nachfrage-Situation.“ Doch bis die Idee in die Tat umgesetzt



Jessica Wisseroth arbeitet seit einem Jahr in der Wäscherei der Rotenburger Werke. - Foto: sta

wird, werden laut dem Wäscherei-Leiter wohl noch einige Jahre vergehen.

Die Wäscherei ist nur ein Beispiel für die Entwicklung der Betriebe der Rotenburger Werke. Egal ob Küche, Tischlerei, Fahrradwerkstatt oder Gärtnerei - sie alle bieten ihre Produkte beziehungsweise Arbeitskraft mittlerweile auch externen Kunden an. „Größtenteils wird das auch sehr gut angenommen“, sagt Bereichsleiter Rüdiger Haase. „In der Gärtnerei beispielsweise wird die Nachfrage immer größer.“

Doch auch die Küche macht sich immer mehr einen Namen. „Die 50 Mitarbeiter beliefern nicht nur

die Bewohner hier, sondern sind auch extern sehr viel im Bereich Catering tätig“, erklärt Keno Behrends, Leiter der Zentralen Dienste. „Immer mehr Menschen nehmen unseren Service bei Geburtstagen, Hochzeiten oder anderen Anlässen in Anspruch.“

Nur bei der Industriearbeit sei die Nachfrage eher zurückhaltend. „Wir bieten Verpackungen jeder Art an“, sagt Haase. „Die Firmen können mit Aufträgen auf uns zukommen, die wir dann ausführen.“ Der Grund für die schleppende Entwicklung sieht Haase hauptsächlich in dem Trend, dass viele dieser Arbeiten in Nachbarländern

zu günstigeren Preisen ausgeführt werden. „Da können wir auch nicht ganz mithalten.“

Zudem sei zu beobachten, dass Kunden immer mehr auf komplette Lösungen setzen. „Früher waren es nur Teilarbeiten, die wir durchgeführt haben, heute ist es alles vom Einkauf bis zum Vertrieb“, sagt Rüdiger Haase. Hans-Ulrich Steinkopf hat in der Wäscherei einen ganz ähnlichen Trend beobachtet. „Auch wir weiten unseren Service aus. Viele Kunden sind dankbar, wenn wir ihnen mit der Wäsche zusätzlich noch das Geschirrspülmittel oder die Einmal-Handschuhe mit-schicken.“